



Allianz der Nein-Sager

Alle reden von Schwarz-Grün. Auf diese Farbenkombination hoffen viele, die der im Bund verschlissenen schwarz-roten und nun schwarz-gelben Koalitionen überdrüssig sind. Nun könnte eine schwarz-grüne Verbindung im Rathaus tatsächlich Entscheidendes für Münchens Zukunft bewirken: Die CSU mag den zweiten S-Bahn-Tunnel unter der Innenstadt nicht, viele Grüne mochten ihn noch nie. Gemeinsam mit der FDP könnte am Ende ein Schwarz-grün-gelbes Nein zu diesem wichtigsten Nahverkehrsprojekt der Stadt stehen.

Es wäre ein womöglich fatales Signal. Zwar hat der Stadtrat in Sachen S-Bahn nichts zu entscheiden. Aber dass der Landtag begeistert Weg und Mittel freimacht für ein 1,5-Milliarden-Projekt in München, das die Stadtvertreter gar nicht haben wollen, erscheint in Zeiten knapper Kassen unwahrscheinlich. Ein Bündnis schwarzer und grüner Nein-Sager hätte also die Macht, alle von Stadt, Freistaat und Bahn seit Jahren gehegten S-Bahn-Ausbaupläne zu begraben.

Denn alle schwarz-grünen Schleifchen können nicht beschönigen, das ein solches Nein einem Begräbnis für alle Mühen gleichkäme, die pannenträchtige S-Bahn attraktiver zu machen, vor allem für die Pendler aus dem Umland, die den Großteil der Fahrgäste stellen und deren Zahl wächst. Denn die angebotenen Alternativen zum mitten in den Planverfahren befindlichen Stammstrecken-Tunnel sind keine, die sich in annähernd absehbarer Zeit realisieren ließen. Weder für den Südring und schon gar nicht für den Nordring liegen belastbare Pläne vor. Es würde Jahre dauern, diese Projekte zur Planungsreife zu bringen. Ein Baubeginn irgendwann im nächsten Jahrzehnt bedeutet in politischer Zeitrechnung jedoch: am Sankt-Nimmerleins-Tag. Und so lange würden immer mehr Pendler Auto fahren. Jan Bielicki

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.55, Montag, den 08. März 2010 , Seite 49

Fenster schließen »